

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis nebst den Gratisbeilagen „Sonntagsfreude“ und „Sterne und Blumen“ durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 pro Quartal.

Wittener



Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt:
H. Bringewald, Witten.

Telephon-Anschluss 130.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung, Witten.

Druck und Verlag von
H. Bringewald, Witten.

Gust. Becker jr.,
am Markt. Witten. am Markt.



Total-Ausverkauf wegen Umzugs.

Bei Einkäufen von 3 Mark an gewähre ich auf die herabgesetzten Ausverkaufs-Preise noch einen

Extra-Rabatt von 10 Prozent.

Eröffnung meines neuen Geschäftshauses Hauptstrasse 5, am Kornmarkt, Mitte August.

Hochfeine
Plock- und
Cervelatwurst
rr. Pfd. 90, 100, 110 u. 140 Pfg.
empfehlen
Wittener Butterhaus
Inh.: Arnold Röster,
Bahnhofstrasse 20.

Fr. R. Alberts,
pract. Arzt aus Essen
und
staatl. approb. Homöopath.
Homöopathische Behandlung aller
inneren u. Kinderkrankheiten, Drüsen-
doppelte Glieder, Stichtuften Bett-
nässen, Augenentzündungen, Milch-
borste, Frauenleiden, Haut- u. Ge-
schlechtsleiden.
Jeden Donnerstag von
10-12 Uhr in Witten,
Gasthof „Zur Stadt Witten“,
Hauptstrasse, zu sprechen.

Prima Holländer
per Pfd. 50, 60, 70, 80 Pfg.,
Echten Edamer
per Pfd. 80 Pfg.
empfehlen
Wittener Butterhaus,
Inh.: Arnold Röster,
Bahnhofstrasse 20.

Käse:
per Pfd. 50, 60, 70, 80 Pfg.,
Echten Edamer
per Pfd. 80 Pfg.
empfehlen
Wittener Butterhaus,
Inh.: Arnold Röster,
Bahnhofstrasse 20.

Becker's
Handels-, Schreib- und
stenograph. Lehr-Institut,
Witten,
Bahnhof- und Bredestr. Ecke
48, 1. Etage,
im Restaurant Dörmann.



Flotte Handschrift
(Unterricht in 10 verschied. Schriften)
Buchführung
(einfache, doppelte u. amerikanische),
Rechnen, Wechsel-
lehre, Maschinen-
schreiben etc.
erlernen Sie gründlich und schnell
durch

G. Becker,
Handelslehrer und Kalligraph,
Witten, Bahnhof- u. Brede-
strasse Nr. 48, 1. Etage, im
Restaurant Dörmann.
NB. Ausgebildet schon über 2000
Schüler und Schülerinnen. Meine
Erfolge auf diesem Gebiet sind seit
einigen Jahren weit und breit be-
kannt und bedürfen daher keiner
weiteren Hervorhebung. Unterrichts-
stunden von morgens 8 bis abends
10 Uhr.
D. C.

Neue Kurse
in sämtlichen Fächern beginnen am
Wittwoch den 24., Donner-
stag den 25. und Freitag den
26. August.
Anmeldungen zu diesen Kursen
nehme ich täglich entgegen.

Fahnen
Reinecke, Hannover.

Schuhwaaren-Geschäft
Witten, Bahnhofstrasse 29,
G. Biesenthal,
gewährt von heute an bis zum
1. September

10 Proz. Rabatt.

G. Biesenthal.

Empfehlung!
Bringe einem hochverehrten Substitutum
bei vorkommenden Fällen meine drei, auf
das eleganteste ausgestattete

Leichenwagen

sowie meine
Kanderei und Luxuswagen
in empfehlende Erinnerung.
Billige und courante Bedienung ver-
sprechend, zeichnet
Mit Hochachtung
Wwe. F. König, Czengeldansstrasse.

Wittener Corsett-u.
Bandagen-Fabrik
R. Lüdecke, Poststrasse 4.

Kaufen Sie kein Pianino,
wenn Sie sich noch nicht den Katalog von
August Roth,
Königl. Portug. und Fürstl. Lipp. Hof-Piano-Fabrikant,
Hagen W. Nr. 83,
gratis haben kommen lassen.

Wirtshchafts-Uebnahme.

Den Bewohnern von Witten und Umgegend zur gef. Mit-
theilung, daß ich das bis vor Kurzem von Herrn A. Teipel
geführte

Restaurant,
Oberstrasse 68

hier selbst übernommen habe. — Es wird mein Bestreben sein,
meine werthen Gäste durch Verabreichung vorzüglicher Getränke,
Speisen ufm. auf's Aufmerksamkeit zu bedienen und lade ich zu
regem Besuche meines Lokals freundlichst ein.
Hochachtungsvoll

F. Giese.

Special-Geschäft für Raucher.
Otto Dickel,
Pfeifen- u. Stockdrechslerei,
Bahnhofstrasse 56. Gegenüber der Phst.

Grösste
Auswahl!
Portemonnaies
Cigarrentaschen
Taschenmesser
Scheeren
Billigste
Preise!

Schirme für Heren.

Wittener Corsett-u.
Bandagen-Fabrik
R. Lüdecke, Poststrasse 4.

Kaufen Sie kein Pianino,
wenn Sie sich noch nicht den Katalog von
August Roth,
Königl. Portug. und Fürstl. Lipp. Hof-Piano-Fabrikant,
Hagen W. Nr. 83,
gratis haben kommen lassen.

Wittener Corsett-u.
Bandagen-Fabrik
R. Lüdecke, Poststrasse 4.

Kaufen Sie kein Pianino,
wenn Sie sich noch nicht den Katalog von
August Roth,
Königl. Portug. und Fürstl. Lipp. Hof-Piano-Fabrikant,
Hagen W. Nr. 83,
gratis haben kommen lassen.

Margarine:

Hochf. Süßrahm pro Pfd. 65 Pfg.
Tafel „ „ 55 „
Brot „ „ 45 „
38 Pfg. empfiehlt

Wittener Butterhaus
Inh.: Arnold Röster,
Bahnhofstrasse 20.

Millionen
von Führerangenehmenden
verlangen nach sicherer Hilfe.
Diese finden Sie bei Anwendung
der

Universal - Hühner-
augenplatten von H.
Derzog & Co., Frei-
burg i. Br., gefelich
geprüft, patentiert u. preisgekrönt

Erfolg garantiert.
Su haben à 50 u. 30 Pfg. bei
A. Vigano, Ardeystr. 8.

Sichern Rath und
Hilfe gegen Krätz
ertheilt
H. Messer, Winkelftrasse

Eier
täglich frisch,
zu den billigsten Tagespreisen
Wittener Butterhaus
Inh.: Arnold Röster,
Bahnhofstrasse 20

Eier
täglich frisch,
zu den billigsten Tagespreisen
Wittener Butterhaus
Inh.: Arnold Röster,
Bahnhofstrasse 20

Eier
täglich frisch,
zu den billigsten Tagespreisen
Wittener Butterhaus
Inh.: Arnold Röster,
Bahnhofstrasse 20

Eier
täglich frisch,
zu den billigsten Tagespreisen
Wittener Butterhaus
Inh.: Arnold Röster,
Bahnhofstrasse 20

Fertige Herren- u.
Burschen-Anzüge
in allen Größen u. Preislagen.
-Reelle Bedienung!

Friedewald & Pollmann,
Breitestraße 71. Witten. Breitestraße 71.
Fertige Herren- u. Knaben-Garderobe.
Feine Verarbeitung; sehr gute Stoffe.
Einziges christliches Geschäft seiner Art am Platze.

Elegante Anfertigung
nach Maass
unter Garantie guten Stipes.
Reelle Bedienung!

Ueber die bevorstehende katholischen Versammlung

werden wir schnelle und ausführliche Berichte bringen. Um auch den zum 1. September eintretenden Abonnenten es zu ermöglichen, den Verlauf der Versammlung, die zweifellos zu einer der glänzendsten sich gestalten wird, genau zu verfolgen, sind wir bereit, den sich schon jetzt anmeldenden Abonnenten unsere Zeitung bis zum 1. September gratis zuzustellen. Wir bitten unsere Freunde, in ihren Bekanntheitskreisen auf diese Einrichtung aufmerksam zu machen und uns so in der Gewinnung neuer Abonnenten thätigst unterstützen zu wollen.

• Etwas für Vertrauensselige

Kein Mensch denkt auch nur im entferntesten daran, das Reichstagswahlrecht anzutasten; es ist eine gemeine Verleumdung und ein plummes Wahlmanöver, wenn behauptet wird, die Parteien der Sammlung planten etwas gegen das Wahlrecht. So und ähnlich tönte es uns vor den Wahlen aus allen Blättern der alten Cartelparteien im Brusttone schillernde Entrüstung entgegen. Wir haben damals bemerkt, es werde gut sein, sich diese Verleumdungsartikeln für spätere Gelegenheiten zurücklegen, wenn mal wieder gegen das Wahlrecht Sturm gelaufen werden sollte. Es werde dann die Blätter gewiß freuen, an ihre früheren Auslassungen erinnert zu werden. Wir hatten dabei freilich nicht an die Möglichkeit gedacht, daß das Sturmlaufen bereits unmittelbar nach den Wahlen beginnen könne. Wir müssen bekennen, die Dreifigkeit gewisser Leute stark unterschätzt zu haben.

In den Fiebern konnte die Dinte kaum getrocknet sein, mit der die Artikel für das Wahlrecht geschrieben waren, da wurden mit denselben Fiebern schon lange Betrachtungen über die Schädlichkeit und Sinnlosigkeit des Reichstagswahlrechts geschrieben. In solcher Fülle bringen jetzt die Artikel auf uns ein, daß es scheint, die Verfasser wollten sich für die kurze Zeit der Enthaltung gründlich entschädigen. Conservative, freiconservative und nationalliberale Blätter, alle reden verblümt oder unverblümt von Abschaffung des Reichstagswahlrechts mit der Versicherung, daß es umgestaltet werden soll, darüber gehen die Meinungen stark auseinander. Jede überhäuft nur denkbare Form hat beinahe ihre Vertreter. Und will scheinen, ihrer aller heimlich geliebtes Ideal sei das preussische Dreiklassenwahlrecht; es wagt's nur keiner auszusprechen; aber wenn die Regierung es vorschlägt, man würde sich rasch darauf einigen. Glücklicherweise sind alle Artikel und Broschüren gegen das Reichstagswahlrecht „academische Erörterungen“, die uns nicht die mindeste Sorge bereiten. Im Reichstage ist eine Mehrheit für die Aenderung des Reichstagswahlrechts nicht zu haben; davon ist nicht zu rathen. Auch die Regierung wird sich lange überlegen, ehe sie den Wünschen der Cartelparteien entgegenkommt. Bisher hat sie mit dem geltenden Wahlrecht noch sehr gut auskommen können. Das hat sich insbesondere noch in den letzten Jahren gezeigt. Die Feinde des Wahlrechts construieren sich die Möglichkeit eines Reichstages, der zu allem Reine sagt, sobald die Regierungsmaschine stillstehen müßte, einen Reichstag mit socialdemokratischer Mehrheit. Aber bis dahin hat es noch gute Wege und die Regierung wird nicht so leichtfertig sein, aus Besorgnis vor einer unwahrscheinlichen Zukunft, das Zusammenarbeiten mit „diesem“ Reichstage abzulehnen und lediglich um den Cartelparteien einen Gefallen zu thun, auf neuer Grundlage einen neuen wählen zu lassen. Die Cartelparteien vermögen sich immer noch nicht dazwischen zu finden, daß sie nicht mehr die Mehrheit haben, sondern das Centrum die ausschlaggebende Partei ist. Weil ihnen das nicht paßt, fänden sie sich ein, der Regierung dürfe es gleichfalls nicht passen und sie müßte, um einen andern Reichstag zu erhalten, das ganze Reich in Verwirrung stürzen. Das sind Träume eines unberechtigten Größenwahns.

Aber nicht allein keine Sorge macht uns das papierne Bombardement gegen das Reichstagswahlrecht, sondern inniges Vergnügen. Es hätte nicht zu gelegener Zeit kommen können. Wir treten allmählich in die Agitation für die preu-

sischen Landtagswahlen ein. Da werden die Cartelparteien, besonders die Herren auf der Rechten, zu den Wählern wieder in Schaffensleiden kommen. Sie werden alles versprechen und alles ableugnen, was man nur will. Sie werden eine schöne Reform des preussischen Wahlrechts versprechen und alle bösen Absichten auf die allgemeinen staatsbürgerlichen Freiheiten, auf das Vereins- und Versammlungsrecht u. s. w., alles Streben nach Klassen- und Standprivilegien, nach einseitigen Vortheilen für bestimmte Erwerbszweige auf Kosten der Gesamtheit feierlich ableugnen. Dann mögen sich die Wähler erinnern, wie man's in den Blättern dieser Parteien vor und nach den Reichstagswahlen über das Reichstagswahlrecht las. Sie werden dann den Werth der Versprechungen und Ableugnungen von dieser Seite zu schätzen wissen.

Unser Bestreben bei den kommenden Wahlen muß vor allem sein, die Rechte zu schwächen, statt stärker werden zu lassen, denn, wenn sie noch ein halbes Duzend Mandate gewinnt, dann hat sie die Mehrheit, und dann können alle die freisprechenden und auf Schaffung von Standesprivilegien gerichteten Bestrebungen verwirklicht werden, die in den letzten Jahren nur mit Mühe abgewiesen wurden. Den Centrumswählern wird man hier und da wohl wieder einjuxen lassen, sie wählten für die Conservativen stimmen, weil diese eine christliche Partei sei und mit dem Centrum Religion, Christenthum und Kirche schützen wollten. Dem ist zunächst zu begegnen mit dem Hinweis darauf, daß die Conservativen in langen Jahren nicht einen Finger für uns gerührt und alle Fragen und Beschwerden des Centrums fallakelnd angeht haben. Und nun antwortet ihm zu begegnen mit dem Hinweis darauf, daß die Conservativen nicht allein früher schon das Centrum betrogen haben, z. B. bei der Wahlrechtsreform, sondern daß sie auch jenen wieder gleich den übrigen Cartelparteien ihre feierlichen Versicherungen bezüglich des Reichstagswahlrechts im Handumdrehen vergessen haben. Auf die Worte so vergesslicher Leute ist nichts zu geben und darum muß man sich bei den Wahlen vor ihnen hüten.

□ Politische Tagesübersicht.

Ein heftiger Feldzug gegen einen Kalender wird in Hannover eingeleitet. Gegen den deutsch-hannoverschen Volkskalender hat der Oberpräsident in Hannover in Vertretung des Gekrönten an die Ministerpräsidenten ein verträgliches Circular gerichtet, welches in der welschen „Deutschen Post“ veröffentlicht wird. In demselben heißt es, daß, so erwünscht die Unterdrückung des welschen Propaganda gleichwohl für den Kalender für 1898 wäre, doch nach Lage der gesetzlichen Vorschriften die Möglichkeit zu einem erfolgreichen Einschreiten nicht gegeben zu sein scheint. Dagegen werde vielleicht der Kalender für 1899 noch prononcirt anfallen und die Möglichkeit der Beschneidung bieten. „Es wird dann alles darauf ankommen, daß dieses rechtzeitig gleich nach dem Erscheinen erfolgt.“ Daneben erludt die Sie, als Vorzeichen des Bestrebens, sofortig zu prüfen, ob die Vertreibung des Kalenders im Umherziehen nicht etwa auf Grund des § 56 Nummer 12 der Reichsgewerbeordnung zu verfahren ist. Bei diesem polizeilichen Vorgehen wird indeß nicht übersehen werden dürfen, daß daneben die Verdrängung des welschen Kalenders durch den Vertrieb guter, auf nationalem Boden stehender Kalender versucht werden muß, wie dies z. B. durch die Verbreitung des Jahrbuches des deutschen Kriegesbundes jetzt schon nicht ohne Erfolg geschieht.“ Der neue Kalender ist noch gar nicht gedruckt und schon alarmirt der Oberpräsident alle Polizeibehörden, die Möglichkeit einer Beschneidung. Uebrigens darf nach § 56 Nummer 12 der Reichsgewerbeordnung ein Verbot nur für solche Druckwerke erlassen werden, welche „in sittlicher oder religiöser Beziehung Vergerlichkeit zu geben geeignet sind.“ Es scheint, als ob man die sogenannte welsche Bewegung künstlich großziehen wollte. Wunderbare Staatsreiter!

In Hamburg erregt gegenwärtig die polizeiliche Verhaftung eines Arbeiters großes Aufsehen. Es handelt sich um einen Arbeiter, der auf einen völlig unbegründeten Verdacht, gebettelt zu haben, vier Tage in Haft gehalten wurde, ehe man sich dazu bequemt, durch eine einfache Anfrage in dem Geschäft, wo er sich nach der Behauptung des Polizeibeamten des erwähnten Vergehens schuldig gemacht haben sollte, die Haltlosigkeit der Beschuldi-

gung festzustellen. Der Mann schloß sein fast unglückliches Erlebnis, wie folgt:

„Ich hatte am Dienstag, d. 9. d. M., Abends gegen 7 1/2 Uhr, in einem Geschäft in der Niederstraße Einläufe gemacht und befand mich auf dem Wege nach dem Berliner Bahnhof, als ich an der Ecke der Schützenstraße plötzlich von einem Mann festgehalten wurde, der sich als Polizeibeamter in Zivil legitimirte und mich wegen Betretens verhaftete. Ich war natürlich überaus überrascht über diese Behandlung und beirathet ganz entsetzt, irgendwo gebettelt zu haben; der Beamte sagte mir aber auf den Kopf zu, ich hätte in dem Geschäft in der Niederstraße gebettelt. Meiner Aufforderung, nach gefälligst mit mir nach dem Geschäft zu gehen und sich zu erkundigen, kam der Beamte nicht nach, packte mich vielmehr an und befürwortete mich nach der Polizeiwache am Dovenfleß. Obgleich ich nun ein Päckchen bei mir führte, in dem die eingekauften Waaren, also Kaffee, Zucker, enthalten waren, und obgleich ich eine Fülle von Legitimationspapieren, als Meldebchein, Invalidenrente, Militärscheine etc., aufweisen konnte, aus denen hervorging, daß ich in Besondere sehr langer Zeit wohnhaft, verheiratet, Familienvater und in voller Arbeit bin, obgleich ich seiner sehr anständig gekleidet war, wurde ich dennoch in Haft behalten. Morgens gegen vier Uhr nach der Polizeiwache und dann nach dem Stadthaus hinführt, um am Mittwoch dem Untersuchungsrichter vorgeführt zu werden. Ich mußte dann bis Samstag, 13. d. M., Nachmittags in Untersuchungshaft sitzen. Erst am diesem Tage wurde man sich veranlaßt, mit mir in einer Droßkammer, nach dem Geschäft in der Niederstraße zu fahren um sich zu erkundigen, ob ich dort gebettelt hätte. Natürlich stellte ich heraus, daß davon nicht im Entferntesten die Rede sein konnte. Ich wurde nun aus der Haft entlassen. Weshalb hat der Polizeibeamte meiner Aufforderung nicht Folge gegeben, lediglich am Dienstag Abend die Nachfrage in dem Geschäft zu halten? Weshalb wurde ich erst ohne Grund und fast vier Tage in Haft liegen, während meine Frau und meine Kinder in Angst und Sorge um mich schwebten? Warum? — Wird die Polizeibehörde hierauf Antwort geben?

Selbst der regierungsfreundliche „Hamb. Corr.“, der die Erzählung des Mannes wörtlich abdruckt, kann nicht umhin, schnelle Auffklärung und entsprechende Sühne zu fordern. Daß sich ein deroartiges Vorkommniß in Hamburg ereignen kann, hätten wir nicht für möglich gehalten. Wenn schon der Beamte in Zivil sich aus Versehen des geschuldeten Mißgriffs schuldig machte, so ist für das Verhalten der auf der Polizeiwache anwesenden Beamten auch nicht die geringste Entschuldigung vorhanden. Die Möglichkeit, den wahren Thatbestand sofort, noch am Abend des Einführungsstages festzustellen, bestand unter allen Umständen. Es wird der Hamburger Polizeibehörde sehr schwer fallen, einen Schein von Berechtigung für diesen Uebergriff zu finden.

Trotz der Freilassung Esterhazy's gibt die Dreifus-Partei den Kampf nicht auf. An der Spitze des „Siedle“ steht man folgende Erklärung: Wir überlassen es der Geschichte, ihr Urtheil über die zwei Beschüsse der Antikriegsarmee zu fällen, welche die Verhörungen des Untersuchungsrichters Verlaufs casstet hat. Aber im höheren Interesse der Wahrheit und des Rechts erklären wir vor dem Herrn und vor dem Lande:

1. Der Major Esterhazy hat sechs Monate hindurch die Gerichte betrogen und die öffentliche Meinung irregeführt durch die Behauptung, eine verheiratete Dame habe ihm die Documente eingehändigt, deren er für seine Vertheidigung bedürfte. Diese Schriftstücke waren ihm von dem Oberleutnant du Paty de Clam geliefert worden, der sich seinen Verhörungen angeschlossen, um die Revision des Dreifus-Prozesses zu verhindern.

2. Die Briefe der angeblichen verheirateten Dame, die dem General de Pellay vorgelegt wurden, hatte Esterhazy seinem Vetter Christian dictirt. Während der letzten Untersuchung wurden vergebliche Anstrengungen gemacht, um ihre Mittheilung von dem Kriegsministerium zu erlangen.

3. Der Oberleutnant du Paty de Clam selbst hat Esterhazy das sogenannte fiktive Document ausgestellt, und dieses kann nur von du Paty den geheimen Acten, die sich auf die Eliderette des Staates beziehen, entnommen worden sein.

Es ist moralisch und materiell unmöglich, daß die fiktive „Speranza“ und „Blanche“ gedruckten Tapeschen andere Urheber hatten als du Paty de Clam, Esterhazy und Marguerite Bays, Maitresse des Legation.

Offenbar möchte das Blatt gern eine Auflage gegen sich provociren, in Folge deren dann die ganze Angelegenheit noch einmal zur richterlichen Prüfung gelangen würde. Herr du Paty de Clam scheint im besten eine merkwürdige Scheu vor den Schranken der Gerichte zu haben und sich lieber blüht die Macht seines Vaters, des Kriegsministers Cavaignac, zuzugreifen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 18. Aug.
Der Peterspennig macht der Berliner „Volkszeitung“ Sorge. Aus Breslau sollen in den letzten 50 Jahren nicht weniger als 3 Millionen Mark in der Form von Peterspennigen nach Rom abgeführt worden sein. Wir wissen nicht, woher das Blatt die Angabe hat; wenn sie wahr ist, so macht sie den Breslauer Katholiken alle Ehre. Das demokratische „Organ für Jedermann aus dem Volke“

meint aber, es wäre interessant, von einem Parteitage des Centrums zu erfahren, wie viele Millionen insgesamt in den letzten 50 Jahren an Peterspennigen aus Deutschland nach Rom gewandert seien; die Sache habe „im Hinblick auf die Feststellung des deutschen Nationalvermögens eine große volkswirtschaftliche Bedeutung“. Ob diese Sorge um das „Nationalvermögen!“ Es scheint gewisse Leute schwer zu drücken, daß ein aussehlicher Theil des „Nationalvermögens“ nach Rom, statt in die Taschen von Gründern, Speculanten und Börsenjobbern gewandert ist. Die „Kreuzzeitg.“ antwortet dem Blatte mit der Gegenfrage, wie viele Millionen wohl von deutschen Juden an die „Alliance Israélite Universelle“ in Paris überwiesen worden sein mögen, und um wie viele Millionen das deutsche Nationalvermögen durch die Einfuhr zweifelhafter exotischer Papiere von Seiten der Börse geschädigt worden sein mag.

Ueber einen „polnisch-ultramontanen Streich“ weiß die „Tägliche Rundschau“ mit der Entzifferung eines evangelischen Bündlers zu erzählen. In einem Orte S. hatte ein protestantischer Stubenmaler ein deutsches katholisches Mädchen geheiratet. Sie wurden protestantisch getraut und vor zwei Jahren erklärten beide „an Eidesstatt“, daß sie ihre Kinder evangelisch taufen und erziehen lassen wollten. Vor wem? Wir meinen sonst, die protestantischen Brethren verlangten in ihrer Toleranz ein solches Versprechen nicht? Auch wird es sonst immer als unethisch bezeichnet, von einem Protestanten „an Eidesstatt“ das Versprechen katholischer Kindererziehung zu versagen. Von Katholiken sich protestantische Kindererziehung versprechen zu lassen, muß wohl nicht unethisch sein. Das erste Kind wurde nun auch protestantisch getauft. Dann aber drang der katholische Propst in die Frau, das zweite Kind katholisch taufen zu lassen; er soll sie mit Ausschluss von Beichte und Communion bedroht haben. Als wenn sie sich durch ihr eidesstattliches Versprechen nicht selbst davon ausgeschlossen hätte und die protestantische Kirche gegen die Willkür, die ihre Kinder katholisch erziehen lassen, nicht ähnlich vorgeht! Die Frau „brach ihr eidesstattliches Versprechen“, sagt entrüstet die „Tägliche Rundschau“. Wenn protestantische Männer aber, wie so häufig, das eidesstattliche Versprechen katholischer Kindererziehung brechen, dann ist das „ganz was anders.“ In der Familie entstand nun der übliche Unfrieden. Der Mann wollte evangelische Taufe des zweiten Kindes, die Frau katholische. Schließlich nahm die Frau das Kind mit zum Nachbarn und ließ es dort gegen das Verbot des Mannes katholisch taufen; Nachbarn, die um das Verbot wußten, waren ihr dabei beihilflich. Natürlich war der Mann entrüstet und erklärte feierlich zu Protokoll, daß er das Kind protestantisch erziehen lassen werde. Dies die Geschichte, die vor allem wieder einmal eine ernste Warnung vor der Mißtheorie ist. Die „Tägliche Rundschau“ erwartet, daß es dem „vielgewandten polnischen Propste“ seitens der zuständigen Regierung, bei der Beschwerde geführt werden soll, klümmen ergehen werde. Der Propst hat einfach seine Pflicht gethan. Ein protestantischer Geistlicher würde in gleichem Falle ebenso gehandelt haben, wenn anders er seine Pflicht nachkommen wollte.

Der Palästina-Exkurs des Kaisers bringt das türkische Hofblatt „Servet“ einen Artikel, worin es der Reise jeglichen politischen Zweck abspricht und bestrittet, daß der Kaiser ein Protectorat über Palästina erstrebe. Dann meint es weiter, der Streit der europäischen Mächte über die Reise zeige, wie werthvoll es für die christlichen Religionen ist, daß Palästina unter dem Scepter des Sultans steht, da sonst die verschiedenen christlichen Staaten und Kirchen gewiß sofort die blutigsten Kriege um den Besitz dieses Landes beginnen würden. „Keine ible Sotyre auf das christliche Europa!“

Die socialdemokratische Presse berichtet über einen Fall, daß jemand, ohne Zweifel ein Socialdemokrat, wegen einer ihm bekannt gewordenen Soldatenmissethat eine Anzeige beim Commandeur des 5. Armee-corps machte. Nach drei Wochen erhielt er vom Militärgericht in Slogau die Meldung, daß der betreffende Unteroffizier zu sechs Monaten Gefängnis und Degradation verurtheilt worden sei. Das bestätigt nur, daß die Militärbehörden den ernstlichen Willen haben, den Soldatenmissethatungen ein Ende zu machen. Es ist richtiger, von vollkommenen Mißhandlungen Anzeige zu machen, als sie im Reichs-

> Die Goldsucher.

Von H. Gentsch.

Sie ritten in scharfem Trab, denn um ein Uhr sollten sie die Truppen an der verordneten Stelle treffen. Sie kamen eine Viertelstunde vor der Zeit an, und zehn Minuten nach ein Uhr hielten sie auf. Der Doktor ritt voran und hielt, als er die Gruppe erreichte.

„Ist alles gut gegangen, Hitz?“ fragte er.

„Dortrefflich, so wie wir wollten.“

„Dies ist Lieutenant Wilson, der die Soldaten kommandirt“, sagte der Doktor. „Lieutenant Wilson, dies ist Don Ramon Berale.“

„Sie sind pünktlich, mein Herr“, sagte der Officier. „Ich habe Befehl, mich und meine Leute Ihnen zur Verfügung zu stellen. Ich denke, wir machen eine halbe Stunde Halt, ehe wir weiter gehen. Wir sind rasch geritten, und Sie selbst wahrscheinlich noch schneller, da Ihr Führer mir sagte, Sie werden sich bald nicht vor acht Uhr verlassen. Ich glaube, wir haben noch einen weiten Weg vor uns.“

„Nach zwanzig Meilen“, sagte der Doktor. „Bald wird der Mond aufsteigen, und wir haben kein Licht nötig. Es schadet nichts, wenn wir eine Stunde Halt machen, Herr Lieutenant, und unser Abreisen verschieben, gleichzeitig mit den Pferden.“

Während der Nacht sprach der Doktor lange mit Juan, der in diesem Bandhügel zu Hause war.

Drei Stunden später waren sie tief in den Bergen, und dann hielten sie wieder, nachdem sie tief in den Berg in eine Schlucht zurückgefahren hatten. Die Gärten wurden gelockert, man ließ die Pferde grasen, die Männer hüllten sich in ihre Mäntel und waren bald eingeschlafen. Am Eingang in die Schlucht stand ein Wachposten.

Die Soldaten waren abgesehen und hatten ihre Pferde an die Bäume gebunden. Sie saßen gedächtes Gesicht und Zwieback aus den Taschen und speisten, dann hüllten sie ihre Pfeifen an, während der Officier mit Juan und den anderen durch den Wald bis zum oberen Ende der Schlucht gingen.

„Da sind die Aelter“, sagte Juan. „Ach, ich sehe, sie haben auf der Terrasse ein Feuer angezündet, Hitz.“

„Das Haus muß voll sein“, sagte Hitz. „Aber sie gehen hinein, um zu schlafen. Ich bin mit Juan geblieben, weil Juan gewaschen, und obgleich wir nicht schlafen konnten, wir uns doch überzeugen, daß außer der Schlucht keine

und einer anderen an der Pforte, die übrigen alle hinein gehen.“

„Wie weit müssen wir hinabgehen?“ fragte der Officier.

„Nun, es wäre besser, Sie geben nicht hinab“, sagte Sim Howlett. „Don hier aus können Sie in zehn Minuten hinab kommen, wenn es Zeit dazu ist, und ich fürchte sehr, daß einer von Ihren Leuten ein Geräusch macht, daß sie sich vernehmen würden, wenn alles ruhig ist. Es ist dagegen nicht zu befürchten, daß die Soldaten gehört werden, wenn Sie unten das Feuer beginnt. Aber wenn einer von ihnen über einen Stein fällt, und sein Gewehr losreißt, ehe wir unten ins Haus eingebracht sind, so ist die ganze Sache sehr gefährlich.“

„Das denke ich auch“, stimmte der Doktor bei. „Wir haben wohl gedacht, wir könnten die Damen allein vorausbringen, aber man muß auch bedenken, daß das Licht nicht möglich ist. Wenn wir aber in der Zimmer gelangen können, so können wir sie mit Leichtigkeit vertheidigen, und daher ist es das Wichtigste, daß kein Geräusch entsteht, bis wir drinnen sind. Wenn wir vorher noch entdeckt werden, so gehen wir uns schuldig und dann glauben sie, wir seien nur wenige Mann, und dann wird den Damen nichts geschehen.“

„Wenn Sie das für das Beste halten, so müssen wir uns fügen“, sagte Don Ramon, „aber es werden sehr gefährliche Augenblicke sein, während wir warten.“

„Fürchten Sie nichts“, sagte Sim Howlett, „der Doktor, ich, Hitz und Hitz können wohl allein mit ihnen fertig werden, und wir verlassen uns auf unsere Revolver mehr, als auf die Soldaten.“

Um zehn Uhr waren alle auf den den Weinen. Feuer wurden angezündet und Frühstück gekocht, und dann ritten sie auf Bergpfaden bis zwei Uhr Nachmittags. Um die Dämmerung stiegen sie wieder zu Pferde und ritten bis zu dem Wald vor der Schlucht, in der das Häubchen stand. Am Rande des Waldes kamen ihnen Sim Howlett und Hitz entgegen.

„Ich habe Sie erst heute Nacht erwartet“, sagte Hitz.

„Haben Sie etwas von meinen Töchtern erfahren?“ fragte Don Ramon.

„Rein Nichts“, erwiderte Sim. „Hitz und ich haben vom Anfang bis zum Untergang der Sonne keinen Blick vom Hause abgesehen. Eine Menge von den Burgen kamen und gingen zu Pferde. Wir können natürlich nicht wissen, was nach Einbruch der Nacht geschehen ist, aber wir rechnen, daß jetzt etwa dreißig Mann da sind, ungerne, die welche viel-

leicht in dem Städtchen liegen, und die Schlüßwachen an der Mauer der Schlucht. Ich glaube, daß jetzt fast die ganze Bande da ist; wahrscheinlich wollen die Anführer sie hier unter Augen haben, um gegen Verrath sicher zu sein. Ich denke, die Sachen stehen noch bei demselben, als Du gingst, Doktor.“

„Ganz ebenso. Wir vier und Don Carlos gehen hinab und laden zu den Damen zu gelangen. Wenn wir im Hause sind, werden drei Revolver als Signal abgefeuert, dann kommt Don Ramon mit den Soldaten, um sie einzuschließen.“

Don Ramon wünschte sehr, die vier Freunde zu begleiten, aber der Doktor lehnte es ab.

„Das würde unsere Gefahr stark vermehren“, sagte er. „Wenn wir zu Ihren Töchtern gelangen können, Don Ramon, so können wir uns die Burgen allein im Schach stellen, bis Sie kommen. Ich möchte lieber ohne Ihren Sohn gehen, aber da Juan jetzt da gegeben hat, so ist nichts mehr darüber zu sagen. Bei einem Streich dieser Art ist es am besten, je weniger dabei sind, jeder Mann nach dem ersten verpöppelt die Gefahr.“

Bald nach Sonnenuntergang brachen die fünf Mann auf. Der Doktor war der Meinung, es sei besser, nicht zu warten, bis die Männer zur Ruhe gelangen seien.

„Natürlich können wir nichts beginnen“, sagte er, „ehe alles ruhig ist; aber so lange die Burgen rauchen und schwärzen beim Feuer liegen, werden sie leicht Wache halten und nichts bemerken, wenn wir Geräusch machen. Wenn jedoch einmal alles still ist, werden die Schlüßwachen horchen.“

Die Männer mußten langsam und vorsichtig vordringen, um nicht über einen Stein oder Baumstumpf zu fallen. Der Doktor ging als Führer voran, und die anderen folgten dicht hinter ihm. Nachdem sie zwanzig Minuten vorsichtig gegangen waren, gelangten sie an die Stelle, von wo der Doktor früher das Haus beobachtet hatte. Auf der Terrasse brannte ein Feuer, um das etwa fünfzig Mann saßen oder lagen. In dem Feuerlicht glänzten Flaschen und Gläser, eine Spielfaß auf der Wandlöhne und sonst, aber wenige der übrigen achteten darauf, sondern waren in einer Lärmben, durch zahlreiche spanische Flüche geschmitten Unterhaltung begriffen.

„Das Zimmer, in dem Ihre Schwestern sich befinden“, sagte der Doktor zu Don Carlos, „ist auf der anderen Seite

des Hauses. Ich wollte nicht beginnen, ehe alle schlafen, aber sie machen einen solchen Spektakel dort unten, daß es am besten ist, wir gehen gleich vor und lassen, wenn möglich, Ihre Schwestern wissen, daß wir hier sind. Wir wollen uns still nach der anderen Seite schleichen, das letzte Mal hatten sie dort keine Schlüßwachen, aber vielleicht steht heute eine solche dort.“

Nach zwanzig Minuten erreichten sie den Fuß des Felsens, auf dem das Haus stand. Der Doktor hatte von El Palo ein Seil mit einem kleinen Haken mitgebracht, welcher mit Zunderstreifen sorgfältig umwunden war. Dieser wurde hinaufgeworfen, und beim zweiten Versuch faßte er oben sicher.

„Siegen Sie zuerst hinauf, Hitz“, sagte er zu Juan. „Wenn Sie oben sind, legen Sie eine oder zwei Minuten ruhig, und sobald Sie glauben, daß alles sicher ist, schüttele Sie das Seil, dann kommen wir einer nach dem andern hinauf. Jeder soll sich dabei legen, sobald er oben ist.“

Don Carlos folgte Juan, und bald waren die anderen bei ihnen oben.

„Gehen Sie das Licht dort?“ sagte der Doktor zu Don Carlos. „Das ist das Zimmer Ihrer Schwestern. Wie ich Ihnen sagte, sind die Fenster im Erdgeschloß alle vermauert, aber oben sind drei oder vier Rastlöcher angebracht worden, um Licht und Luft zu haben. Nun gehen Sie mit Sim dort hin, er wird sich an die Wand stellen, und Sie klettern auf seine Schultern, dann werden Sie wahrlich dieses Loch erreichen, richten sich auf und sehen hinein. Natürlich müssen Sie so still als möglich sich bewegen, denn es kann Jemand bei ihnen im Zimmer sein. Wenn sie allein sind, sagen Sie ihnen, was wir thun werden; sehen Sie auch, ob ein Alter hinter den Rastlöchern ist; ich fürchte, das wird der Fall sein, denn in den spanischen Häusern sind die unteren Fenster meistens vergittert. Keine, kommen Sie mit mir nach der Ecke des Hauses zur Rechten, und Sie, Hitz, gehen zur Linken. Wenn Sie hören, daß Jemand kommt, so ziehen Sie leise, dann müssen wir alle uns hart an der Wand niederlegen. Es ist so dunkel, daß man uns nicht sieht, außer wenn Jemand über uns stolpert, und dann wird er denken, es sei einer von der Bande, der da schlief. Wenn aber der Betreffende sich blickt, um zu sehen, was da liegt, so muß man ihm entweder erdolchen oder fest um die Stelle fassen, damit er nicht fliehen kann.“

Die fünf Männer schlichen leise nach den angegebenen Stellen.

(Fortsetzung folgt.)

Ausverkauf wegen Umzug!

Umzugshalber
Stelle ich mein ganzes Lager in
**Taschenuhren, Gold- u. Silberwaaren, Regulateur-,
Wand- u. Tischuhren, Alfenide- u. Nickelwaaren,
Gabeln und Messer, Nähmaschinen, Kinderwagen,
Reisekoffer, Handkoffer, Schließkörbe, Spiegel in
allen Größen, Regenschirme, Herren- und Knaben-
Anzüge, Toppen, Hosen, Westen, Ueberzieher,
Paletots etc.**
zum Ausverkauf und bietet sich daher die günstigste Kaufgelegenheit.
Von Mitte Oktober ab befindet sich mein Geschäft Stein- und
Gerberstraßen-Ecke.

Wwe. Joh. Wilh. Wolff,
Witten,
Nord- u. Breddestrassen-Ecke.

Bekanntmachung.

Unsere in Witten belegenen Befugungen und zwar:
1. das herrschaftliche Haus Widenstraße Nr. 48
mit großem Hofraum,
2. die Häuser Tiefenweg 45 und 45a,
sollen am
Montag den 29. August, vormitt. 10 Uhr,
im Lokale „Zum breiten Stein“, Breitestraße daselbst, öffentlich
zum Verkauf ausgesetzt werden.
Witten, den 18. August 1898.

Die städtische Sparkassen-Verwaltung.

Wirtshaus.

Eine sehr flotte Wirtshaus
im Industriegebiet ist fruchtbar-
halber zu verkaufen. Anzahlung
25-30 000 Mk.
Nähere Auskunft erteilt der
Unterzeichnete.

Ludwig Brenner,
Gelsenkirchen, Georgstraße 24.

Fleischverkauf.

Samstag den 20. ds. Mts.
findet auf hiesigem Schlachthofe von
nachmittags 3 Uhr ab der Verkauf
von milderwertigem Rindfleisch
à 80 Pf. statt.
Witten, den 19. August 1898.

Die Schlachthof- Verwaltung.

Gras-Verkauf

Samstag den 20. August cr.,
nachmittags 5 Uhr,
in der Weide des Herrn Friedrich
Darmann zu Weißherde.
Blauenagel.

6 tüchtige hiesige Gesteins- Hauer

welche bei Bremsberg's Betriebs-
Einrichtungen beschäftigt gewesen
sind, sowie

2 kräftige Schlepper

finden sofort dauernde Beschäftigung.
Begehrte, Schöne Aussicht! d. Sebern.

Fr. Schrieber,
Betriebsführer.

Ein solider Bäckergehilfe

findet sofort Stelle bei
H. Dönte, Langendreer.

Maler- und Anstreichergehilfen

gegen hohen Lohn gesucht.
Gerhard Schäfer,
Breddestr. 3.

20 tüchtige Hauer

gesucht.
Zeche Bergmann.

Arbeitsbursche

gesucht.
Breitestraße 99.

Für unsere neue Schmiede- statt werden zum 1. September einige

Schmiede

für Akkordarbeit gesucht.
Zeche Johann Deimelsberg,
Ettel.

Mehrere erfahrene Rupferschmiede und Installateure,

welche mit Verlegen von Schmiede-
eisenen Röhren vertraut sind, wer-
den gesucht von
H. L. Knappstein,
Witten.

NB. Solche, welche mit Montieren von Centralheizungsanlagen vertraut sind, erhalten den Vorzug.

Ein properes Hausmädchen

gegen 180 Mark Jahreslohn auf
sofort gesucht.
Hausmädchen
bei Witten a. d. Ruhr.

Tafelbutter, Mastgeflügel, Bienenhonig etc.

liefert per 10 Pfd. Colli frei nach-
nahme bei Vorhinein 3% Sconto.
la. Naturbutter Mk. 5,75
„ Kuh- und Schaf-Räse von
Mk. 2,75-4.
„ Bienenhonig Mk. 4,25
„ Rind- u. Kalbfleisch „ 4.-
60 Stück große Eier „ 3.-
4 Stk. große fette Hühner „ 5.-
5 Stk. große fette Gänse „ 5.-
1 große Gans gemästet „ 5.-
3 große Enten, gemästet „ 5.-
Alles frisch geschlachtet.
Ferner liefere pr. Eilgut, Fracht
und Zoll frei ab jede Station unter
gar. leb. Ankunft
25 Stück ff. Legehühner und 1
Gans Mk. 25, oder 30 Stück fette
Gänse Mk. 20, oder 6 Stück
fette Gänse Mk. 22, oder 2 Paar
Butter für Mk. 25.
Dinnerfleisch à 30 Pf., detto ge-
schmort à 60 Pf. pr. 1 Liter.
gegen Vorhinein mit 3% Sconto
oder 25% Abgabe u. ref. Nachnahme.
F. Hecht,
Solotwina bei Nadworna.

Heu u. Stroh

zu haben.
Bernh. Knöbel, Seven.

C. G. Schuster jun.

Markenkirchen's.
Direkte und vorteilhafte Bezugsquelle.
Man verlange Catalog No. 124.

Klaunenöl

repariert für Nähmaschinen und
Fahrräder von
F. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik, Hannover.
Zu haben in allen besseren
Handlungen.

Braunkohlen bergwerk

conf. Centrum

Schneiderei bei Königswinter-
hausen bei Berlin sucht

tüchtige Wagenschieber (Schlepper)

zum sofortigen Antritt. — Mel-
dungen bei der Werkvermittlung.

Tüchtige Schreiner-Gesellen

werden gesucht in der mechanischen
Schneiderei von
Hugo Mayberg,
Ferberstr. 19.

Eine flotte Verkäuferin

für Colonialwaaren wird auf sofort
gesucht.
Theodor Rahnenfick's Söhne,
Dortmund.

Ein erfahrene kathol. Dienstmädchen

und ein
Rindermädchen
werden gesucht.
Frau Stadtbaumeister Wallraden,
Wittenfeld.

Im ehemal. Verwaltungsg- ebäude der Zeche „Elsene“ ist der 3. Stock bestehend aus

2 schön. Wohnungen

zum 1. Novbr. billig zu vermieten.
Näheres daselbst.

Bettfedern, Daunen,
Bett - Barchend, Daunen - Cöper,
fertige Betten, Bettstellen,
Matrassen, Kinderbettstellen
kauft man am vorteilhaftesten und besten bei
Georg Blauf,
am Markt.

Actien-Gesellschaft Elektrizitätswerke
(vorm. O. L. Kummer & Co.)
Dresden und Niedersiedlitz.
Elektrische Beleuchtungs-Centralen
und Kraftübertragungen.
Elektrische Strassen- und Vollbahnen.

Bekanntmachung.

Montag den 22. August curr.,
vormittags 10 Uhr anfangend, werde ich an meinem Pfandlokal
Wirtshaus „Gasthof“ (Hemholtz's Saal) hierseits:
1. zwangsweise:
1 Möbelwagen, 1 Kippwagen, 2 Kastenwagen, 1 Pia-
nino, 3 Sophas, 1 Kommode, 2 Kleiderchränke, 1 Pult-
schrank, 1 Schreibpult, 3 Tische, 2 Regulateure, 2 Spiegel,
Silber, 3 Vogelbauer mit Kanarienvogel, 100 Gasrohre,
100 Gussrohre uim.;
2. darauf anschließend freiwillig:
4 vollständige Betten und 2 Mantelöfen
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Witten, den 20. August 1898.
Happe, Gerichtsvollzieher.

Joh. Stichternath,

Witten a. d. Ruhr, Hauptstr. 68,
Holz- und Baumaterialien-Handlung,
engros. Steinbruchbetrieb endtall.

Stets reichhaltiges Lager in:
Amerikanischer, flammfester und überlanger Eiche, fern: Buchen, Kiefern,
Fichten, Tanne, Eichen, Kiefer, Kiefer, Kiefer, Kiefer, Kiefer, Kiefer,
ausgeschnittene eigene
und bunte Treppentufen, Bord, Rahmen, Latten, Schuppeden, Hobel-
bretter, Stabstühle, Stuhlbeine, Kastenbeine, Kastenbeine, Kastenbeine.

Zehnhörner, Steingut- u. Porzellan-Trichter, schott. Rohre, guß. Krümmer
und Gefälle, Dachpappe, Riegel, Pforten, Cement, Gips, Gipsbecken,
Schwemmsteine, Mosaik- u. Zehnhörner, Porzellan-Handplatten, Treppen,
Rufen, Tröge, Schiffe, u. Spülsteine, Carbonium, Cement-Rahmen-Rohre.

Ausführung von:
Canalisierungen in Zehnhörner und Cementrohre, Zehnhörneranlagen in Asphalt,
Cementbeton, Zehnhörner, Sandstein u. Cementplatten, Pfasterungen, Flur-
und Rufenbeläge in Mosaik- u. Zehnhörner, Marmor-Mosaik-Terrazzo,
Marmor-Belastungen in Porzellan-Platten.

Fertige Türen, Rolltüren, Roll-Jalousien, Bauholz nach Liste werde
in kürzester Zeit geliefert.
Marmor-Waschtische und Waschtischplatten.

Vertreter der westdeutschen Verkaufsstelle
für Verblendsteine in Köln.

Photographien!
jeder Art und Größe, in bekannt
vorzüglicher Ausführung unter
Garantie längerer Haltbarkeit der
Bilder.
Martin Hönseid,
Wittenfeldstr. 6,
in unmittelbarer Nähe der Hauptstr.
Keller ist auch Sonntags geöffnet.
Großes Lager geschmackvoller
Rahmen und Einbände.

Rechnungs-Formulare

empfehlen die Buchdruckerei von O. Brögelmann.

Wittener Quartett- Verein.

Samstag den 21. August cr.:
Ausflug
nach Hohensyburg.

Abfahrt 1 Uhr 14 Min. rhein.
wogu sämtliche Mitglieder hierdurch
freundlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

NB. Die Liste zum Eingehen
liegt bis Samstag Abend im Ver-
einssaal offen.

Ehemalige 39er

von Witten und Umgebung,
werden hiermit für

Samstag den 20. August cr.,
abends 8 1/2 Uhr, zu einer
Versammlung
beim Kameraden Lambrecht (Ge-
richtsstraße) eingeladen.
Der prov. Vorstand.

Freiwill. Feuerwehr.

Witten.

Gesamt-Übung.
Der Hauptmann.
Bedarf durch die Hornisten.

Turn-Verein, Bommern.

Generalversammlung
am Samstag d. 20. Aug.,
abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Fest-Angelegenheiten.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Kathol. Arbeiter-Verein, Witten.

Sonntag den 21. August curr.,
findet in der um 1/2 8 Uhr beginnenden hl. Messe
gemeinschaftliche heil. Communion

statt, wozu sich die Mitglieder um 7 Uhr im Vereinslokal versammeln
Bereitsgehen sind anzulegen.

Um vollständige Beteiligung bitten dringend
Der Vorstand.

Kathol. Arbeiter-Verein, Bommern.

Sonntag den 21. ds. Mts., abends 5 1/2 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal (Fr. Hüping).

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Garde-Verein, Witten.

Am Sonntag, den 21. August cr., nachmittags 4 Uhr
anfangend, feiert der Verein im Lokale des Kameraden Rüdiger
höher sein

Jahres-Fest,

verbunden mit

Gedächtnisfeier an St. Privat

durch

Concert u. Ball

und werden auch Nichtmitglieder hierzu freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungskasse der selbstständ. Handwerker der Stadt Witten.

Generalversammlung

am Montag den 22. August 1898, abends 8 Uhr, im Lokale
des Herrn Rüdiger am Markt.

Tages-Ordnung: 1. Bericht über das verfloßene Quartal.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Weitere Beratung der Statuten.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Dr. chir. dent. A. Vignano

grad. Amerika,
Specialist in techn. Zahnersatz,
Plomben,
schmerzlose Zahnoperationen,
Heilung von Kieferdefekten etc. etc.
Witten, Ardeystr. 8,
gegenüber dem katholischen Gefellenhause.

Seidenstoffe

garantirt solide
Sammt, Plüsch,
Büsch, etc.
von Elten & Keussen, Handlung, Crefeld.

Rheinwein.

20 Liter Rheinwein im Faß von 10 H. an,
20 Flaschen mit Glas „ 12 „ „
20 Liter Rothwein im Faß „ 12 „ „
20 Flaschen mit Glas „ 14 „ „

versendet unter Garantie für reine Traubenweine. Kein Niffo,
nicht gefälscht, nehme zurück. Referenzen erbeten oder Nachnahme.
Johannes Ohlig, Weinproducent, Witten i. Rheingau.
Vertreter gesucht.

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampf um's Dasein schwer ringenden armen
Thüringer Handwerker bitten um Arbeit.

Dieselben bieten an:
Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- u. Kü-
chentücher, Schenkerücher, Rein- u. Halb-Reinen, Bett-
decken und Drells, Halbwoollene Kleiderstoffe,
thüringische und Spruchdecken, Kissenbezüge etc.

Fertige Wäsche!

Sämtliche Waaren sind gute Handarbeit. Viele tausend
erkenntnissschreiben liegen vor. Muster und Preisverzeich-
nisse auf Wunsch portofrei zu Diensten und wollen
dieserhalb wenden an den

Thüringer Weber-Verein Göttingen

Vorsitzender C. F. Gräbel, Landtagsabgeordneter.

Samstag,

Abonnementpreis
Blumen durch

Verantwortlich
H. Brögelmann

Die Texten
bei Gelegen

Es war z

stellung Chris

in hervorragen

Krefeld als W

schon seit fast

der hervorragen

Bestanden in

größere Param

diese Zahl fast

große Ausstellu

reien unter d

Röhr: Philippus

Gewerbeausstellu

vorgeführten pr

das Interesse u

herrlichen We

die alten Ted

lehrte, weshalb

Gegenfag zu d

waren, Jahrbu

denn neue Fab

wieder herstell

eigenen mach

reichen Schö

Schluß der Au

stigten diese ne

der Letzt eröff

Zuerst seien di

mittelalterliche

Krefeld erwähnt

bildet ein groß

bei dessen Her

nischen Künste

geforderten Go

gehaltene Musi

Sammet in zu

Teile sind in g

herausgehoben